

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ster

Verantwortlicher Redacteur:

Jahrgang.

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuzzeile.

Politische Umschau.

— Während die Postverwaltung durch die Herabsetzung des Briefportos eine bedeutende Verminderung der Einnahmen hat, mehren sich die Ausgaben durch die hohen Preise des Pferdefutters, weil den Posthaltern contractlich eine Entschädigung zusteht, wenn die Haferpreise eine gewisse Höhe übersteigen. Dieselben sind aber auch nach der neuen Ernte so hoch, daß die Vergütung zu leisten ist.

Elbing. Zu welchen Mitteln oft einzelne Personen greifen, um die Wahl- und Schlachtsteuer zu ersparen, zeigt wiederum ein Fall, der vor einigen Tagen hier vorgekommen sein soll. Ein hiesiger Einwohner, der diese Steuer scheute, sandte seine Leute mit einem leeren Sarge zum Thore hinaus, um ihn dort mit Mehl und Fleisch füllen und dann zu später Abendstunde nach der Stadt zurück transportiren zu lassen. Nachdem dieses Manöver öfters gelungen, führte ein Zufall vor einigen Tagen zur Entdeckung dieser originellen Schmuggelerei.

Wilna. Das Proselytenwesen und das Denunciantentum sind Geschäfte, die bei uns gegenwärtig am meisten klüben und zu Geld und Stellen verhelfen. Unter den Proselyten zeichnen sich besonders zwei Personen aus, ein zum griechischen Glauben übergetretener katholischer Priester und ein früherer jüdischer

Lehrer, der im Juli d. J. zur orthodoxen Kirche übergetreten ist. Sie sind hier allgemein unter dem Namen die „Apostelbrüder“ bekannt. Ein anderes sauberes Paar dieser Art sind die mit dem Beinamen „Teufelsbrüder“ geschmückten Brüder S. und C. Toporski, welche, als gefährliche Spione bekannt, der Schrecken aller hiesigen Bewohner sind. Bereits sind viele Personen ihren Anzeigen zufolge zu Kerker und Verbannung verurtheilt worden.

Warschau. Einen neuen Beweis von der religiösen Intoleranz der russischen Regierung liefert eine unlängst erlassene Verfügung des Ministers der öffentlichen Aufklärung, durch welche die Zahl der bei einer russischen Universität immatriculirten katholischen Studenten auf höchstens 30 beschränkt wird. Ist diese Maximalzahl bei einer Universität erreicht, so werden die übrigen zur Immatrikulation sich meldenden Katholiken zurückgewiesen und sind genöthigt, eine andere russische Universität aufzusuchen, bei welcher noch nicht 30 katholische Studenten immatriculirt sind, und falls sie eine solche nicht ausfindig machen können und sie auch nicht zur orthodoxen Religion übertreten wollen, dem Studium zu entsagen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Eingekandt.)

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Geldverloosungen betheiligen, wird hierdurch auf die Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg aufmerksam gemacht. Dieses Haus hatte jüngstens wiederum die bedeutendsten Gewinne ausbezahlt und es ist eine bekannte Thatsache, daß Jedermann stets prompt, reell und discret bedient wird.

**Montag den 21. d. M.
Nachmittags 3 Uhr**

beabsichtige ich, meinen nahe an Pusche's Lustgarten gelegenen Weingarten mit der Erndte an Ort und Stelle meistbietend zu verkaufen.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.

Grünberg, den 15. September 1868.
Schmidt, Lehrer.

Wer das in Bremen erscheinende Norddeutsche Protestanten-Blatt mithalten will, wolle sich bald in der Expedition des Wochenblattes melden.

Zur Uebernahme der **Kohlenanfuhr** für die unterzeichnete Fabrik geneigte Herren Fuhrwerksbesitzer wollen sich bei derselben im Laufe dieser Woche melden.
Förster'sche Papierfabrik in Kramp.

Unterleibs- Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen **vollständige** Heilung durch **Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe**. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Lössen zu 1 Thlr. 20 Sgr. Pr.-Ct. sowohl direct beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz**, als auch durch **Hrn. A. Günther, z. Löwen-Apoth., Jerusalemstr. 16 in Berlin u. Herren Spalteholz & Bley, Drogisten in Dresden.**

Eine Stube nebst Alkove, Kammer, Küche und Zubehör ist baldigst zu vermieten bei **Adolph Pilz, Grünstraße.**

Gießmannsdorfer Preßhese,

stets frisch und von ausgezeichnete Triebkraft bei **R. Gomolky.**

Ein großer vorzüglich gearbeiteter Driehs, eine Weitmühle, ein großer Weintrog, und verschiedenes Weingeßäß, Alles in bestem Zustande, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Zwei ordentliche Mädchen, im Knoten geübt, finden Beschäftigung. Näheres in der Expd. d. Wochenbl.

Dachpappen

bester Qualität empfiehlt billigt
Gustav Sander.

Frachtbriefe

bei **W. Levysohn.**

Ein, Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Entree und Zubehör, ist zum 15. Oct. zu vermieten. Wo? sagt die Expd. des Wochenbl.

Im Verlage von **W. Levysohn** in Grünberg ist erschienen:

Theoretischer und praktischer Versuch über die

Zraubenkur

von **Dr. H. Curchod** im Auszuge übersetzt und mit Anmerkungen versehen von

Dr. W. Schirmer,
königl. Kreisphysikus zu Grünberg.
Preis 8 Sgr.

Bekanntmachung.

Einige Hundert Scheffel Futtereicheln sind in den nächsten Wochen im Kämmerei-Oderwalde zum Preise von 25 Sgr. pro Scheffel zu haben und die nöthigen Assig-nationen bei dem Herrn Rathsherrn Carl Prüfer zu haben.

Grünberg, den 3. September 1868.
Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 18. Septbr. a. c. Vormittag 8 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten:

1. Anträge auf Niederschlagung von Abgabenstellen,
2. Anträge auf Freischule,
3. eine Pacht-Angelegenheit,
4. Vorlage eines Contractes in Bezug auf das Krankenhaus,
5. Wahl eines Bezirks-Vorstehers,
6. Antrag auf Anstellung einer Klage,
7. Geschäftliche Mittheilungen und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des § 5 der Geschäfts-Ordnung.

Die Herren Versender von Weintrauben werden benachrichtigt, daß mit dem Transporte **4 Uhr Nachmittags** nicht nur Stücke für Breslau und darüber hinaus, sondern von heute ab auch die Traubensendungen für die Route Frankfurt-Cüstrin-Eydkuhnen (Stargard etc.) abgegangen werden. Die Annahme dieser Sendungen findet von 12 Uhr Mittags bis spätestens 3 1/2 Uhr Nachmittags statt. Hierbei werden die Herren Versender dringend aufgefordert, die Trauben-Kisten entweder mit starker Schnur, oder Blechecken, oder mit Reifen zu versehen, weil die dünnen Traubenkisten ohne diese Sicherungsmittel schon mehrfach unterwegs haben reparirt werden müssen.

Grünberg, den 16. September 1868.

Post-Amt.

Hennings.

Meinen in der Treibe beim alten und neuen grünen Kreuzkirchhofe belegenen Weingarten bin ich gesonnen, mit der diesjährigen Erndte zu verkaufen und setze dazu Termin auf **Sonntag den 20. September Nachmittag 4 Uhr** an. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und lade Käufer ergebenst ein.

Heinrich Gercke.

Weingarten-Verkauf.

Meinen in der Groß-Lessener Straße, gegenüber der Ruh belegenen Weingarten, bin ich Willens mit der Erndte **Montag den 21. d. M. Nachmittag 3 Uhr**

an Ort und Stelle an den Meistbietenden zu verkaufen. Auch habe ich in gutem Zustande befindliches brauchbares Weingefäß zu verkaufen.
Wittwe **Stolpe**, Niederstraße.

Meine Wollen-Strickgarne sind eingetroffen. Albert Hoppe.

Wegen der hohen Festtage am 17., 18. und 26. dieses Monats ist mein Destillations-Geschäft und Essig-Fabrik geschlossen.
K. Brühl.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 25. September a. c. Vormittags 10 Uhr sollen

1) aus dem Forstrevier Kleinitz-Schwarzmitz in der Nähe der Ober:

- 46 Klastern eichen Scheitholz,
- 1/2 = buchen dergl.,
- 9 = rüstern dergl.,
- 8 = aspen dto.,
- 11 = eichen u. rüstern Astholz,
- 2 1/2 = aspen Astholz,
- 55 = hartes Stockholz,
- 12 = kiefern dergl. und
- 4 1/2 = weiden dto.

2) aus dem Forstreviere Karschin:

45 Klastern kiefern Stockholz im „Brunke'schen Gasthose“ zu Kleinitz meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind die betreffenden Revierförster zur Vorzeigung der qu. Hölzer angewiesen.

D.-Wartenberg, den 15. Septbr. 1868.
Das forst-Amt der Herrschaft Kleinitz, Schönwald.

In der Nähe von Grünberg sind in einem ganz massiven Wohnhause die Lokalitäten zum Betriebe des Bäcker-gewerbes zu verpachten.

Auskunft ertheilt die Expedition des Wochenblattes.

Ein trockener Weinkeller ist zu vermieten Silberberg Nr. 105.

Bei W. Levysohn in Grünberg traf soeben ein:

Otto Zanke's „Deutscher Volkskalender für 1869“ mit 40 Holzschnitten. Preis 5 Sgr.

„Der Vote“ mit 8 Bildern, mit Papier durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.

Steffens' „Volkskalender für 1869“ mit 8 Stahlstichen und 4 Holzschnitt-Illustr. Preis 12 1/2 Sgr.

Preussischer „National-Kalender“ mit 5 Stahlstichen. Preis 12 1/2 Sgr.

„Schreib-Comptoir-Kalender pro 1869“. Preis 2 1/2 Sgr. Aufgezog. 5 Sgr.

Zewendt's Volkskalender mit 8 Stahlstichen und 24 Holzschnitten. Preis 12 1/2 Sgr.

Portemonnaie-, Comptoir-, Bureau-, Wand- und Briefstaschenkalender.

Dienstag den 6. October cr. von früh 9 Uhr ab

sollen im Blumberger Oderwald 550 Schock gute Speichen, 150 Schock eichene Weinspäße, 100 Stück = Zaunfaulen und Nugenden

und eine Parthie versch. Brennholz meistbietend verkauft werden.

König in Blumberg.

Den weißen Fluß

heile ich schnell und gründlich nach einer in langjähriger Erfahrung von mir festgestellten und auch in allen Fällen bewährten Methode durch ein äußerl. Mittel. Da ein sicherer Erfolg erst nach dem Verbrauch von 5 Flaschen, ein wahrcheinlicher nicht unter 3 Fl. zu versprechen, so versende ich nicht unter 3 Fl. Preis incl. eines genauen Curberichtes, für 3 Fl. 6 Thlr., für 5 Fl. 8 Thlr.

Dr. Kriebel,
Berlin, Alexandrinenstraße 35.

Eine noch ganz gute Weilmühle ist zu verkaufen Grünstraße 52.

Fraunkfurter Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Man biete dem Glücke die Hand!

225,000

als höchsten Gewinn bietet die **Neueste große Geld-Verloosung**, welche von der **Hohen Regierung genehmigt und garantirt** ist. Unter 19300 Gewinnen, welche in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung kommen, befinden sich Haupttreffer von 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 82mal 2000, 106mal 1000 etc.

Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose selbst** in Händen. (Nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen). Für Auszahlung der Gewinne leistet der Staat die beste Garantie und versenden wir solche pünktlichst nach allen Gegenden.

Schon am **14. October 1868** findet die nächste Gewinnziehung statt.

1 ganzes Original-Staatsloos kostet Thlr. 2. 1 halbes oder 2/4 do. 1. gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Aufmerksamkeit aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis.

Nach stattgefunderer Ziehung erhält jeder Theilnehmer von uns unaufgefordert die amtliche Liste und Gewinne werden prompt übersickt.

Man beliebe sich daher baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in **Hamburg.**

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbieren werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte ich um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche des frankten Bieres wäre erwünscht. Musterendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft erteilt

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg.)

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stüd Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heute vorgelegt hat.

Mengen, den 3. April 1867.

L. S.

Stadtschultheißen-Amt:
Kopp.

Streuverpachtung.

Dienstag den 22. Septbr. c.
früh von 8 Uhr ab
Mittwoch den 23. Septbr. c.
früh von 9 Uhr ab

im Kramper Revier die Nadelstreu-Auszug öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden. — Der Sammelplatz findet an beiden Tagen in der herrschaftlichen Brauerei zu Poln.-Kessel statt und werden die Verpachtungs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht.

Poln.-Kessel, den 10. Septbr. 1868

Die Forst-Verwaltung.
Ziche.

Holzverkauf.

Wegen schneller Abräumung in der Haide bei Schoslawe an der Kontopp-Karger Straße lagern zum täglichen Verkauf:

ca. 600 Stüd trockenes geschältes Kleinholz und Kantholz,
45 Klöcher rothbuche Bohlen und Halbholz,
sowie trockene kieferne Bretter von verschiedener Dimension.

Bicarey, den 10. September 1868.

Kube, Zimmermeister.

Auction.

Donnerstag den 17. d. von Vormittag 10 Uhr ab werde ich in meiner Behausung, Schützenstr. 22, (im Hofe) diverse Gegenstände, als: mehrere Tuchwebestühle, Webeschirme, Schützen, Lampen, Fensterrahme incl. Fenster und noch andere Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

B. Schirmer.

Prima Emmenth. Schweizer, Holl. Süßmilch-, Holmer Sahnen-, Schweiz. Kräuter-, sowie Parmesan-Käse empfiehlt

A. Krumnow.

3 gute Weinviertel sind zu verkaufen bei

Krug
am Dberthor.

Kartoffeln

kauft der

Gutsbesitzer Heinrich
in Günthersdorf.

Neue Badische Landes-Beitung

Deutsch!! Mannheimer Anzeiger. Demokratisch!!
Täglich 2mal in Groß-Royal-Format. — Auflage 6800.
Für das Vierte Quartal 1868 (Oct., Novbr., Decbr.)
im Verlage 22 Sgr., auswärts 26 Sgr.
Anzeigen die 5spaltige Pettzeile 1 Sgr.
Hierzu ladet ein
Mannheim, im September 1868.

Die Verlagsbuchhandlung J. Schneider.

Auction.

Durch meinen Umzug nach Berlin sehe ich mich veranlaßt, Montag den 21. September von Nachmittag 1 Uhr ab gut erhaltene Möbel und Hausgeräth in meiner bisherigen Wohnung, Lattwiese bei dem Appreteur Liebig, meistbietend zu verkaufen und zwar: eine schöne Mahagony-Servante und dazu passenden Tisch, einen großen Blumentisch, einige Bettstellen, Spiegel, zwei Wanduhren, Wasch- und andere Tische, ein Sopha, zwei Kinderschlitten, ein Wiegensperd, sowie diverse andere Gegenstände.

Isaac Meyer.

Um einigen ausgesprochenen Befürchtungen und Anfragen zu begegnen, ob in dem nächsten Winter auch die Kohlenförderung auf den Grunberger Gruben verstärkt werden könne, zeigen wir ergebenst an, daß entsprechende Vorkehrungen bereits getroffen sind, und daß wir hoffen, allen Anforderungen nach Kohlen, selbst bei sehr gesteigertem Bedarf, zu genügen.

Die Gruben-Verwaltung.

Ein Paar schwarze Glacé-Handschuhe sind liegen geblieben bei
J. Mischke in Heinersdorf.

Haus-Verkauf.

Das in der Schulstraße unter Nr. 29 belegene Grundstück soll aus freier Hand öffentlich meistbietend verkauft werden. Zu diesen Zwecke ist ein Termin auf

den 22. September d. J.
früh 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt worden, zu welchen Kaufsüchtige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß mein Onkel, der Schneidermeister A. Hamel, schon vor dem Termine die näheren Verkaufsbedingungen mitzutheilen die Güte haben wird.

Kadeberg, den 6. September 1868.

Robert Samietz.

Alle Arten Dellampen werden zu Petroleum umgeändert, sowie auch alle Arten Petroleumlampen verfertigt werden von J. Mosler, Klempnermeister, Große Kirchstraße.

In meinem Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

A. Marcus
am alten Buttermarkt.

Zu dem auf Donnerstag den 17. d. stattfindenden

Schweinefleisch- und Wurst-Ausschieben,
bei schönem Wetter

CONCERT

und Illumination des Gartens
lade ich auf's Freundlichste ein.
L. Wecker in Günthersdorf.

Freitag Abend Gesangstunde bei
Künzel. **Fürderer.**

Gewerbe- und Gartenverein.

Sonnabend den 19. Sept. Ab. 8 Uhr
außerordentliche Versammlung
im Königsaal des Herrn Künzel, zu
welcher auch die Damen der Mitglie-
der Zutritt haben.

Schützenhaus.

Sonnabend den 19. Abends 8 Uhr

frische Wurst und
Abschieds-Ball
bei freier Musik,
wozu freundlichst einladen
Jemm. F. Theile.

Zu einem

Lagenschießen
auf Sonntag den 20. d. M. in Stein-
born ladet ergebenst ein
das **Comité** und **Ballentin,**
Gastwirth in Steinborn.

Sehr schöne neue Flügel, Piani-
nos und Harmoniums, sowie gute
gebrauchte Flügel und Fortepianos
empfiehlt in sehr großer Auswahl zu
sehr soliden Preisen unter der sichersten
Garantie **F. Görmar**
in Sorau.

Pulver, feinstes Jagd- und billi-
ges Weinlese-
Schroot in allen Nummern und
Zündhütchen, sowie
Feuerwerksgegenstände
empfiehlt **Gustav Sander.**

Dem **A. Kriebel** zur Nachricht,
daß ich nicht gelogen, sondern die
Wahrheit gesprochen.
Ernestine Lupke.

200 Thlr. werden auf ein grö-
ßeres Landgrundstück von einem promp-
ten Zinszahler gesucht. Zu erfragen in
der Exped. des Wochenbl.

Für die Kinder-Bewahranstalt ist gesamt-
melt worden: Bei der Hochzeitfeier des Herrn
Keiling mit Fr. Helbig 1 Thlr. 15 Sgr.;
desgl. des Hrn. Luchfabrikanten Mangels-
dorf mit Fr. Grundmann 2 Thlr. 8 Sgr. 6
Pf., worüber wir dankend quittiren.
Der Vorstand

Für Weinstein

zahlt den höchsten Preis
Gustav Sander.

3 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir den
Verläumder, welcher überall verbreitet,
als habe meine Familie sich strafbarer
Verbrechen schuldig gemacht, so nach-
weist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Drenkau, den 14. September 1868.

Friedrich Feller.

Ein **Preßtrog** mittlerer Größe
wird zu kaufen gesucht vom
Maurermeister **Uhlmann.**

Ein verheiratheter **Kutscher** mit
guten Zeugnissen sucht als solcher eine
Stelle auf dem Lande. Zu erfragen
in der Exped. des Wochenbl.

Weinlaub

zum Verpacken sucht
Gustav Sander.

Die beliebten
kleinen Fett-Heringe
sind wieder angekommen.
Robert Hoffmann.

Vor längerer Zeit ist ein seidener Re-
genschirm bei mir geborgt und wahr-
scheinlich aus Versehen bis jetzt noch
nicht zurückgebracht worden. Der Be-
treffende wird ersucht, um Ungelegen-
heiten zu vermeiden, den Schirm recht
bald zurückzugeben.
J. Wischke in Heinersdorf.

Apfel

kauft **G. E. Piltz's Wwe.**

Terzerole,

einfache und doppelte, empfiehlt
Schlosser Helbig, Berliner Str.

Für Hasen

zahlt die höchsten Preise
W. Fischer,
Hôtel-Besitzer.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlaf-
stube ist zum 1. October zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Wochenbl.

Feinsten

Matjes-Jäger-Hering

empfangt frische Sendung und empfiehlt
Ernst Kauschke.

Petroleum-Lampen

in allen Größen, für deren helles
Brennen garantirt wird, empfiehlt
zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.

Neue schott. Crown- und Fullbr.-Heringe

ganz vorzügl. Qualität empfing und
empfiehlt **A. Krumnow.**

Der Weinverkauf von 1863r Roth-
und Weißwein à Quart 8 Sgr. wird
fortgesetzt bei **Ab. Sander, Grünstr.**
67r Wein à Quart 3 Sgr. verkauft
H. Schlestein, Krautstraße.

Weinausschank bei:

Theile, 66r 7 Sg. u. 67r 4 Sg.
Schuhmacher Glaubitz, 67r 4 Sg.
Schlosser Helbig, Berliner Str, 4 Sg.
Schuhmacher Klauke, Krautstr., 67r 4 Sg.
Müller Leutloff, 67r 4 Sg.
Mohr, Niederstraße, 67r 4 Sg.
W. Schwarzschulz, Nied., r. böhm. 67r 4 Sg.
Schmied Stolpe b. gr. Baum, 67r 4 Sg.
H. Gercke, Freist. Str., 67r 3 Sg. 4 Pf.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 15. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Superintendent Pastor
prim. Müller.
Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 15. September. Breslau, 14. Septbr.
Schles. Wdbr. à 3 1/2 pCt. — 81 1/4 C.
" " C. à 4 pCt. — 90 7/12 C.
" " A. à 4 pCt. — 90 1/2 B.
" " " — 90 1/2 B.
" " " — 90 1/2 B.
" " " — 90 1/2 B.
Staatsschuldscheine: 82 3/4 C. " 83 1/8 B.
Freiwillige Anleihe: 96 1/2 B. " —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 1/8 C. " 103 3/4 B.
" à 4 pCt. 88 B. " 88 1/2 B.
" à 4 1/2 pCt. 95 3/4 C. " 95 7/8 B.
Prämienanl. 110 C. " 120 B.
Louis'd'or 113 7/8 C. " 111 3/4 C.
Goldtrone 9—11 1/4 Sg. —

Marktpreise d. 15. September.

Weizen 72—83 Sgr. " 78—93 Sgr.
Roggen 55—56 1/4 " " 62—72 "
Hafer 32—34 " " 37—39 "
Spiritus 20 1/2—3/8 Sgr. " 19 3/4 C.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 14. Septbr.				Freistadt, den 11. Septbr.				Sagan, den 12. Septbr.				
	Höchst. thl.	Niedr. Sgr.	Pr. Pf.		Höchst. thl.	Niedr. Sgr.	Pr. Pf.		Höchst. thl.	Niedr. Sgr.	Pr. Pf.		
Weizen	3	—	—	25	3	—	—	27	6	3	2	6	25
Roggen	2	12	6	2	10	—	—	—	—	2	15	—	2
Gerste	2	7	6	2	7	6	—	—	—	2	7	6	2
Hafer	1	15	—	1	10	—	—	—	—	1	15	—	1
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4	8	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	24	—	—	24	—	—	—	—	—	28	—	24
Heu der Str. . .	1	5	—	27	6	—	—	—	—	1	15	—	1
Stroh d. Sch. . .	8	—	—	7	10	—	—	—	—	9	—	—	8
Butter d. Pfd. .	—	9	6	—	9	—	—	—	—	8	6	—	8

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 75.

Politische Umschau.

— Der Norddeutsche Bund beginnt zu entwaffnen — aber langsam, sehr langsam. Die Einstellung der Rekruten erfolgt bei der Linien-Infanterie erst am 2. Januar, bei der Garde zu Fuß am 3. November, bei der Kavallerie und Artillerie am 15. October, außerdem haben starke Beurlaubungen stattgefunden. Die halbamtliche Provinzial-Korrespondenz rühmt dies als eine thatsächliche Bewährung der friedlichen Gesinnung der Regierung. Wir sehen darin nichts weiter, als eine vortreffliche Folge des Geldmangels, — des längst bekannten Bundesklassen-Deficits. Wird doch dadurch der größte Theil derjenigen 2,700,000 Thlr. erspart, welche zum Bedauern aller Freunde der großen stehenden Heere in der Bundeskasse fehlen. Wenn kein Geld da wäre, würde wahrscheinlich auch eine einjährige und kürzere Dienstzeit für hinreichend befunden werden.

— Die Hoffnung auf großartige Reform-Gesegentwürfe des Ministers Grafen Eulenburg schmilzt, je näher der Landtag heranrückt, desto mehr zusammen. Schon stellt die Kreuzzeitung in einem Leitartikel dar, wie unendlich schwierig die Reform der Kreisordnung sei. Wie die Provinzial-Korrespondenz im Allgemeinen für „den großen Zusammenhang neuer Schöpfungen“ erst die Erfahrungen der ständischen Einrichtungen der neuen Provinzen abzuwarten empfahl, so empfiehlt die Kreuzzeitung, die auch von ihr gewünschte „Reform der Kreisordnung nach dem Princip der Selbstverwaltung“ nicht eher vom Stapel laufen zu lassen, als bis die Kreisordnungen der neuen Provinzen erst eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit bestanden haben. Wie viele Jährchen dazu gehören, verräth sie nicht.

— Ob von den in letzter Landtagssession in Aussicht gestellten Reformgesegentwürfen ein einziger erscheinen wird, oder ob alle ausbleiben, ist noch nicht abzusehen. Ein Gesegentwurf aber, den das Abgeordnetenhaus nicht begehrte, kommt sicher wieder — das Wahlbezirksgesetz, welches den Einfluß der großen Städte auf die unverbundene Landbevölkerung bei den Wahlen auf das allergeringste Maß zurückzuführen bestimmt ist.

— Die bekannte Resolution des Reichstags, betreffend ein Verbot der Beschlagnahme künftiger Löhne, ist dem Vernehmen nach seitens des Bundesraths der Civilprozeß-Commission überwiesen worden, welche in erster Linie das Bedürfniß und die Dringlichkeit eines Spezialgesetzes zu erwägen haben wird. Bekanntlich haben sich einige Stimmen für vollständiges Verbot, andere nur für Beschränkung des Lohn-Arrestes ausgesprochen.

— Eine eigenthümliche Erläuterung zu den verschiedenen Friedenskundgebungen, mit denen man in Frankreich officiöser Seits in der letzten Zeit so freigebig gewesen ist, bilden die Nachrichten, welche die „Köln. Z.“ aus dem Lager von Chalons mittheilt. Ein Correspondent des genannten Blattes schreibt unter dem 13. d. M. aus Paris, daß der Kaiser Napoleon im Lager von Chalons mit Kriegsprojekten „sömlich überschüttet“ wurde. Nicht nur, daß einzelne Compagnien, indem sie bei der letzten großen Revue beim Kaiser vorbeimarschirten, demselben Au Rhin, au Rhein! (An den Rhein, an den Rhein!) zuriefen, sondern namentlich höhere Generale sollen es gewesen sein, die ihm ihre Kriegsprojekte aufzudringen bemüht waren. Der Kaiser mißbilligte den sich kundgebenden militärischen Enthusiasmus nicht öffentlich, er schwieg dazu. Natürlicherweise wird dieses Schweigen von Vielen als Willigung ausgelegt. — Der französische Armeemoniteur weiß sehr viel von den Erfolgen des Chassepotgewehres im Lager von Chalons zu erzählen; noch auf 1000 Meter (3200 Fuß) soll das Feuer desselben einen „ernstlichen Erfolg“ gehabt haben. Daß es damit nicht so arg ist, beweisen die Schießversuche, welche vor Kurzem in Gegen-

wart unseres Königs vorgenommen wurden und bei denen sich das preussische Zündnadelgewehr nach wie vor als das beste Hinterladungsgewehr bewiesen hat.

— Vom Ministerium ist, der „Schles. Btg.“ zufolge, an sämmtliche Oberpräsidenten die Frage gestellt worden; „ob und durch welche Mittel die Deckung des durch Aufhebung der Wahl- und Schlachtsteuer, unter Einführung der Klassensteuer entstehenden Ausfalles für den Communalhaushalt sich ermöglichen lassen würde.“ Diese Deckung soll nun nicht allein durch Zuschläge zur Klassen- und Einkommensteuer, sondern auch durch Erhöhung und Umgestaltung bereits bestehender oder durch Einführung neuer städtischer Realsteuern herbeizuführen gesucht werden. Zu diesem Behufe sollen die einzelnen Bezirks-Regierungen zunächst die Höhe der jetzigen directen Staatssteuern, die Art und den Ertrag der directen und indirecten Communalsteuern, sowohl absolut, als nach der Kopfszahl der Bevölkerung, feststellen und überhaupt motivirte Vorschläge für die Regelung dieser Angelegenheit abgeben.

— In der jüngsten Conferenz von Deputirten der Berliner Lehrervereine und der Hufeland'schen medicinischen Gesellschaft wurden folgende Sätze angenommen: 1) „Beginn des Schulunterrichts im Winter für die unteren Elementarklassen höherer Schulen nicht vor 9 Uhr Vormittags.“ 2) „Wegfall des Nachmittags-Unterrichts im Sommer in den Unterrichts-Anstalten größerer Städte.“ Daß der Nachmittags-Unterricht an heißen Sommertagen die Gesundheit gefährdet, ist allgemein anerkannt; deshalb darf ja auch bei 20 Grad Wärme der Unterricht ausfallen. Mit Einstimmigkeit der anwesenden Lehrer und Aerzte wurde die Einführung der freien Nachmittage für den ganzen Sommer angenommen und dabei hervorgehoben, daß nur 2 Stunden täglich eingebüßt würden, wogegen die 6 Vormittagsstunden, welche die ausfallenden 8 Nachmittagsstunden ersetzen, einen bedeutend höheren Werth als die letzten hätten, denn die geistige und körperliche Erschlaffung der Kinder ließen auch das eifrigste Ubarbeiten des Lehrers meist werthlos erscheinen. —

— Zwei österreichische Minister haben wichtige Rundschreiben erlassen, der Minister des Innern Dr. Giskra an die Statthalter und Landespräsidenten, der Justizminister Dr. Herbst an die Oberlandesgerichte. Aus beiden geht hervor, daß die Minister entschlossen sind, den Staatsgrundgesetzen Achtung zu verschaffen gegen priesterliche Umtriebe und Sonderbestrebungen der Beamten und Landtage. Allein wenn der Herr Minister alte Gegner der liberalen Richtung zu hohen Staatsämtern beruft und daneben von allen Beamten verlangt, daß sie sich nicht bloß aller Feindseligkeiten „gegen die neue konstitutionelle Ordnung der Dinge“ enthalten, sondern „die Bevölkerung über die hohe Bedeutung der Staatsgrundgesetze und über den Sinn und die Absicht der Akte der neuen Gesetzgebung aufklären“, so wandelt er damit vollkommen in denselben Bahnen der Halbheit, wie einst Graf Schwerin in Preußen. Die Gunst der Büreauftrauten und der Priester erlangt er dadurch doch nicht. So haben sich die zu Bamberg versammelten Vertreter der katholischen Vereine zwar für „volle Unterrichtsfreiheit im Falle der Trennung der Schule von der Kirche“ ausgesprochen, aber gleichzeitig „ihrer Entrüstung über die schweren Rechtsverletzungen gegen die Kirche in Deutsch-Oesterreich Ausdruck gegeben und die Entschiedenheit der Oesterreichischen Bischöfe in Verteidigung der kirchlichen Rechte freudig begrüßt.“

— In Oesterreich ist man angeblich in der Neubildung von Freimaurerlogen begriffen. (Dieselben waren bisher dort verboten und sind es gesetzlich wohl noch.) In Wien in Pesth,

in anderen Hauptstädten, selbst in dem tirolischen Innsbruck, geht man mit der Wiederherstellung von Logen um. Die Dringende der liberalen Presse begrüßten diese Maßregel mit großer Genußnahme. Ein Leitartikel der Wiener „Debatte“ schreibt sogar: Der Freimaurerbund, in Hinblick auf seine tiefinnerste Idee, den Menschen zum wahren Menschen zu bilden und in ihm den Gotteshauch der Liebe zur vollendetsten Geltung zu bringen, muß jeden Menschen als Glied der großen Kette, welche das Weltall umschlingt, also als Freimaurer betrachten.

Italien. In Rom ist eine Spitzbuben-Verschöpfung entdeckt worden, an deren Spitze der Polizeicapitän Baldoni stand, welcher die verhafteten Spitzbuben einige Stunden am Tage oder während der Nacht freiließ und dann die gemachte Beute mit ihnen theilte. Die unteren Polizeibeamten waren mit in's Complot gezogen und deckten den Dieben den Rücken, so daß diese benachrichtigt waren, wenn eine Störung ihrer Operationen eintrat. Das Complot wurde durch einen Arzt entdeckt, der einen Verbrecher, den er in Behandlung hatte, vermisste, und dem Polizeiminister davon Anzeige machte.

Rußland. Petersburg, 28. August. Am 3. d. Mts ging ein Transport Verbrecher mit dem Moskauer Bahnzuge nach Sibirien ab. Es waren 37 wegen Falschmünzerei Verurtheilte, darunter auch 19 Brandstifter. Die Falschmünzer gehörten zum größten Theile dem Bauernstande an, und es befand sich unter ihnen auch der berühmte Arsinow, ein Bauer von 58 Jahren, der weder lesen noch schreiben kann, der aber mit der größten Geschicklichkeit die Formen für die Falschmünze zeichnete. Außer Fünfs- und Zehnrubelscheinen fertigte er auch Paßblankets an und ahmte die Handschrift so täuschend nach, daß selbst die betreffenden Beamten die Nachahmungen ihrer Handschriften für diese selbst hielten. Mit diesen Paßfälschungen soll die Bande, welcher Arsinow als Leiter vorstand, recht gute Geschäfte gemacht haben. Wie sich in der Untersuchung herausgestellt hat, haben sie für ihre Paße oft hohe Preise erhalten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

+ Grünberg, 16. Sept. In voriger Nr. d. Bl. wurde des Gerüchtes Erwähnung gethan, es solle unsere Bahn über Saabor gebaut und Grünberg bei Seite gelassen werden. Allerdings wurde gleichzeitig angeführt, daß die ganze Sache den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich trüge und daher mit gebührender Vorsicht aufzunehmen sei. Jetzt erfährt man nun, daß von den Colporteurs dieses Gerüchtes zur Empfehlung des Planes darauf aufmerksam gemacht werde, daß die Bahn über Saabor um eine Meile kürzer würde als die direkte Route über Grünberg; trotzdem aber hoffen wir, ist kein Grund zu Besorgnissen für unsere Stadt vorhanden, da die etwaigen Mehrbaukosten durch den Verkehr einer Stadt wie Grünberg jedenfalls aufgewogen werden. Darauf freilich dürfen wir nicht zu viel Gewicht legen, daß „Grünberg den Bahnbau ursprünglich angeregt und ihn so zu sagen vergleichsweise der Freiburger Gesellschaft überlassen hat“; denn einestheils könnte dies noch bestritten werden, anderntheils aber dürfte wohl auch die Freiburger Gesellschaft für diese ursprüngliche Anregung des Bahnbauens durch Grünberg sehr wenig Dankbarkeit zeigen, da ihr Bauplan ein ganz anderer ist; ursprünglich nämlich sollte, wie bekannt, die Bahn direkt auf Suben zu geführt und auf der anderen Seite als Strafe Ologau, wie Großen, ganz und gar bei Seite gelassen werden; außerdem aber sollten auch, weil der Gründer sie als Communalbahn betrachtete, Communalbeamte, als geborene Vertreter, im Verwaltungsrathe Sitz und Stimme haben. Die Erbschaft dieses Projectes tritt die Freiburger Gesellschaft unter keinen Umständen an, da einestheils Ologau sicher berührt, anderntheils der Verwaltungsrath ganz anders zusammengesetzt wird. — Aber mag dem sein, wie ihm wolle, keinesfalls ist unmittelbare Gefahr vorhanden, daß Grünberg bei Seite liegen gelassen werden könne!

= Grünberg, 16. Sept. Heute wurde unter Vorsitz des Herrn Schulrath Scheibert an hiesiger Realschule die Abiturienten-Prüfung abgehalten. Der einzige Examinand, Priester Klindt, erhielt das Prädikat genügend bestanden.

= Grünberg, 14. September. Schon wieder ist und ein zum 2. Male Früchte tragender Himbeerzweig überbracht worden, der in der Expedition zur Ansicht ausliegt. Uebrigens schließen wir hiermit die Berichte über derlei Merkwürdigkeiten, da wir darin doch nicht mit der „Vossischen Zeitung“ konkurriren können, der schon jetzt wiederum ihr erster Mailkäfer überbracht worden ist.

— Wie wir in Erfahrung bringen, haben sich sämmtliche Magistrate der resp. Städte, welche von der Eisenbahn Liegnitz-Swinemünde berührt werden würden, an das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft gewendet, um dasselbe nunmehr zur schleunigsten Inangriffnahme der neuen Eisenbahn-Linie zu veranlassen.

— Wie die „Magd. Ztg.“ mittheilt, reist das Projekt einer direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen Magdeburg und Breslau langsam, aber sicher, der Ausführung entgegen. Die neue Bahn soll von Magdeburg nach Lützenau geführt werden und hier in die Berlin-Görlitzer münden. Von Lützenau bis Cottbus wird letztere, von Cottbus bis Sorau die Zweigbahn der Märkisch-Bosener Bahn und von Sorau bis Breslau die Niederschl.-Märkische Bahn benutzt.

+ In Sagan herrscht die Masernkrankheit epidemisch unter den Kindern, doch hat sie keinen bössartigen Verlauf.

× Haynau, 11. Septbr. Die Thatsache, daß vor länger als zwei Jahren nach einem Hazardspiel im Kretscham zu Samitz der Schneidergeselle Wiebermann von dort seit dieser Nacht spurlos verschwunden geblieben ist, wird immer wieder durch neue Thatsachen in die Erinnerung gerufen und erregt auch gegenwärtig wieder in Stadt und Umgegend die Gemüther. Trozdem seiner Zeit umfassende Recherchen und Ermittlungen vorgenommen worden sind, ist es leider bisher nicht gelungen, dem Verbrechen, welches unzweifelhaft hier vorliegt, so auf die Spur zu kommen, daß eine Ueberführung und Strafe der Schuldigen hätte eintreten können. Vor wenigen Wochen wurde im Schwarzwasser bei Samitz und Vorhaus durch einen Fischer ein menschliches Bein in einem Stiefel aufgefunden, den ein dortiger Schuhmacher als einen von ihm für den Vermissten angefertigten erkannte. Diese Behauptung ist zufolge eines erneuten gerichtlichen Verfahrens auch eidlich erhärtet worden, ohne jedoch das Geheimniß weiter zu lichten. Vor einigen Tagen ist an der Furt-Schleuse im Mühlgraben des Schwarzwassers, beim Räumen des Grabens, abermals ein menschliches Bein, bis zum Knie, und wiederum mit einem Stiefel versehen, aus dem Wasser gezogen worden, der auf dieselbe Weise recognoscirt worden ist, da zufällig die Stiefel ein Merkzeichen haben, das für den Verfertiger jede Fälschung fast mit Sicherheit ausschließt. Auch schon einige Tage vorher ist unfern der angeführten Stelle im Wasser ein anderer Theil eines menschlichen Leichnams gefunden worden. Von diesen Vorfällen ist sofort wieder Anzeige geschähen, die sicher eine erneute Thätigkeit der Behörde zur Folge haben wird. Man neigt sich allgemein der Annahme zu, daß der unglückliche Schneider bei einer durch das Spiel veranlaßten Schlägerei durch einen, vielleicht unvorsächlichen Schlag getödtet, heimlich begraben und daß erst später der Leichnam zertheilt und dem Wasser übergeben worden ist. Hierauf soll sich auch die Conservirung der vorgefundenen Körpertheile zurückführen lassen. In Folge dieses Verbrechens büßt der Tagearbeiter L. aus Samitz bereits eine mehrjährige Zuchthausstrafe, weil er einen Eid darüber geleistet, daß er Augenzeuge gewesen, wie in einer Nacht ein Sarg mit dem betreffenden Leichnam durch von ihm gekannte Personen auf dem Friedhofe daselbst versenkt worden sei, in Folge dessen auch mehrere Gräber, jedoch resultatlos, geöffnet wurden. Diese Behauptung nahm der Betreffende später wieder zurück.